

Herr Martin Habersaat
Vorsitzender des Bildungsausschusses

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/2204

Betr.: Bericht zur Förderung der Nachbarsprache Dänisch

Bericht der Landesregierung, Drucksache 20/730

Sehr geehrter Herr Habersaat,

wir bedanken uns für Ihr Schreiben vom 25. September 2023 und nehmen als Fachschaft gerne Stellung zum Bericht zur Förderung der Nachbarsprache Dänisch.

Infolge des Landesprogrammes kommt dem Fach Dänisch eine bedeutende Rolle zu, in der Praxis sieht dies in unseren Augen jedoch leider anders aus.

Obwohl Dänisch laut Landesprogramm gefördert werden soll, wird es in der Realität „stiefmütterlich“ behandelt. Dies lässt sich anhand folgender Fakten feststellen:

1. Es werden nicht genügend Stunden für die Sprache bereitgestellt. So wurde in den letzten Jahren an unserer Schule bspw. in den Bereichen Berufsfachschule III, in der Berufsausbildung Maler-Tischler und bei den Erziehern der Dänischunterricht gestrichen. Bei den Einzelhändlern sind uns zwei Stunden verblieben. Dadurch sind auch Projekte wie STARFORCE oder GerDa kaum durchführbar und müssen mit Klassen, die keinen Dänischunterricht erhalten, umgesetzt werden.
2. Positiv hervorzuheben – insbesondere an unserer Schule – ist die Aufgeschlossenheit gegenüber dem interkulturellen Austausch zwischen Deutschland und Dänemark, bspw. in Form von Schüleraustausch, Exkursionen ins Nachbarland und Wahrnehmung der dänischsprachigen Angebote hier vor Ort. Jedoch erfordern Aktivitäten dieser Art einen hohen zeitlichen Aufwand, der durch die Ausgleichsstunden nicht gedeckt werden kann. Daher sind auch hier Stunden nötig, um die Angebote langfristig erhalten zu können.
3. Die Anzahl der Schulen, die Dänisch anbieten, ist im niedrigen zweistelligen Bereich anzusiedeln. Bei den allgemeinbildenden Schulen und Gymnasium gibt es auch im Grenzland einige, die gar kein Dänisch anbieten. Weiter südlich gibt es fast keine mehr. Hier stellt sich die Frage, welchen Stellenwert die dänische Sprache in der gymnasialen bzw. generell schulischen Ausbildung hat. In Dänemark ist Deutsch verpflichtender Bestandteil der schulischen Ausbildung, in Schleswig-Holstein lediglich Wahlfach.
4. Wir stellen seit längerer Zeit fest, dass es für das Fach Dänisch schwer ist, mit den Mitbewerbern der modernen Fremdsprachen zu konkurrieren. Auch angesichts des demographischen Wandels schrumpft die Zahl unserer Lernenden, die Dänisch wählen, immer weiter. In diesem Jahr konnten wir lediglich einen Anfängerkurs

anstatt zweien anbieten. Zudem entsteht der Eindruck, dass den Lernenden die Vorteile des Erlernens einer Nachbarsprache nicht bewusst sind. Hier muss von Landesseite mehr hingearbeitet werden, insbesondere in der Grenzregion.

Unser Fazit zur Umsetzung der im Dokument genannten Ziele lautet, dass es in der Praxis Verbesserungsbedarf gibt. So muss die Bedeutung von Dänisch als Nachbarsprache hervorgehoben werden (bspw. durch das verpflichtende Erlernen der Sprache in der Grenzregion Südschleswig) und den Schulen müssen mehr Stunden zur Verfügung gestellt werden, um einer breiten Masse an Lernenden das Erlernen der Sprache ermöglichen zu können. Insbesondere in Ausbildungsberufen ist dies sinnvoll, um interessierten Auszubildenden einen zweiten Arbeitsmarkt (bspw. für SPA und Erzieher in der dänischen Minderheit) zu eröffnen. Dies könnte auch über ausbildungsübergreifende freiwillige Dänischstunden geschehen. Zudem können nur durch mehr Stunden außerschulische Aktivitäten weiterhin durchgeführt werden.

Wir bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit und verbleiben mit freundlichen Grüßen,

für die Fachschaft Dänisch des BBZ Schleswig: Katharina Schürmann
(Fachgruppensprecherin)